

Was hat sich geändert durch Peers in der WWH?

In der persönlichen Begegnung:

- Stärkung des Vertrauens von Nutzer*innen/Selbstwert
- „Du bist nicht allein“, Ansprechperson „die mich versteht“/„meine Sprache spricht“
- Direktes Vorbild/ stellvertretende Hoffnung: „Ich kann das auch schaffen“
- Türöffner durch die Arbeit mit der eigenen Geschichte
- Gelebte Augenhöhe
- Ermöglichung von Partizipation, Zugehörigkeitsgefühl entwickeln

Im Team:

- Besseres Verständnis schaffen für die Welt von Betroffenen
- Vermittlung/Missing Link: Peers sind als Teil des Hilfesystems irgendwo zwischen diesem und den Nutzer*innen
- Sensibilisierung, genaueres Hinschauen auf Einzelschicksale, „den Menschen hinter dem Wohnungslosen“ sehen
- Besseres Erkennen von Bedürfnissen/Lücken im Versorgungssystem
- Angebotsverbesserung maßgeschneidert, niederschwelliger
- Veränderung in der teaminternen Kommunikation/z.B. vorsichtiger, wertschätzender
- Neue Perspektive/weitere Meinung in der interdisziplinären Arbeit

In der Organisation:

- Gesicht zur Wohnungslosigkeit, Repräsentation
- Feedback aus der Peer Perspektive
- Teilhabe

In der Gesellschaft:

- Mediale Präsenz, „Erfolgsgeschichten“: Es gibt einen Weg aus Obdach/Wohnungslosigkeit